

Mittwochmittag an einer Ganztagschule. Die Mittagspause wird durch die Klingel beendet und 20 Schüler stürmen in den EDV-Raum. Der Französischlehrer begrüßt die ankommenden Schüler mit einem lauten „*Bonjour mes élèves*“. „*Bonjour Monsieur*“ schallt es im Chor zurück, wobei die französische Begrüßung im Klicken der Tastaturen kaum zu hören ist. Noch bevor der Lehrer erläutert hat, welche Aufgaben er für die heutige Stunde vorgesehen hat, tippen die Schüler eifrig Benutzernamen und Passwort ein, um Zugang zu ihrem Moodle-Kurs² zu erhalten. „Exercices Leçon 2“ steht auf dem Programm für die nächsten 45 Minuten. Und während die Lehrkraft noch die Kopfhörer austeilt, starten die Schüler bereits mit ihren Aufgaben im Moodle-Kurs. Heute lernen sie das französische Alphabet und die Zahlen von 1-100, wobei ihnen die neuen Vokabeln multimedial vermittelt werden. Über Kopfhörer lauschen sie einer Stimme, die ihnen die französischen Wörter vorspricht. Parallel dazu erscheinen die Buchstaben und Zahlen auf dem Bildschirm. Jeder Schüler kann sich aussuchen, wie lange er diese Übung macht, bevor er sein neu erlerntes Wissen mit einem Test überprüft. Alle Schüler lernen in ihrem eigenen Tempo.

Die Inhalte, die den Schülern auf der Lernplattform präsentiert werden, hat der Französischlehrer selber zusammengestellt. Die flexible Lernumgebung bietet ihm die Möglichkeit, den Kursraum optimal auf den jeweiligen Lernzweck abzustimmen und bei Bedarf Lernaktivitäten zu ergänzen, entfernen oder verändern.

Die Rolle des Lehrers in dieser Stunde ist die eines Lerncoaches. Wenn Schüler nicht weiter kommen, können sie sich jederzeit an ihn wenden. Viele Fragen ergeben sich jedoch nicht. Die Aufgaben sind selbsterklärend und die meisten Schüler sitzen konzentriert vor dem Bildschirm oder helfen sich gegenseitig, wenn sie Probleme haben. In dieser Schulstunde werden einige Schüler zu Tutoren und zeigen erstaunliche Ausdauer darin, ihren Mitschülern komplexe Sachverhalte zu erläutern. Auf die Testergebnisse sind die Schüler sehr gespannt. *Wie gut habe ich den Stoff verinnerlicht?* Die Rückmeldung über das eigene Können, hilft den Schülern, ihre weiteren Unterrichtsaktivitäten zu gestalten. Noch einmal französische Buchstaben üben, oder doch schon weiter machen mit der nächsten Aufgabe?

¹ Dieser Beitrag ist im Jahresabschlussbericht 2006 des Landesinstituts für Schulentwicklung erschienen.

² Moodle ist eine Lernplattform (Learning Management System/LMS). Eine Lernplattform ist ein Software System, in dem selbst erstellte oder zugekaufte Inhalte in einer Datenbank verwaltet und Lernenden zur Verfügung gestellt werden. LMS bieten verschiedene Kommunikationswerkzeuge für den synchronen (z.B. Chat) und asynchronen (z.B. Forum) Austausch.



Multimediales Lernen: Französischunterricht mit Moodle

Die Erfahrung, dass Schüler einen ungeheuren Ehrgeiz entwickeln, wenn sie ihren Lernprozess eigenständig gestalten und überprüfen können, machen auch andere Projektlehrer. *„Also einmal ist das Medium Computer ein Motivationsschub, sage ich jetzt mal. Zum anderen bringt diese Rückmeldung, die direkte Rückmeldung für die Schüler, das ist richtig oder das ist falsch, eben auch viel von der Motivation her, da weiter zu machen. Und diese Prozentangaben, wie gut bin ich gewesen, das spornt unheimlich an.“*³

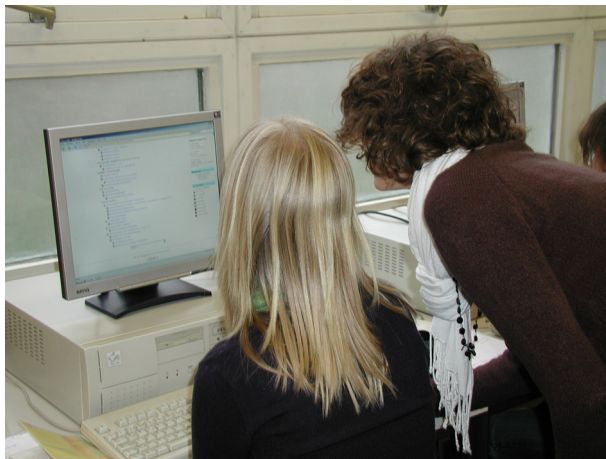
Im Französischunterricht der sechsten Klasse verbleiben jetzt noch fünfzehn Minuten für den Vokabelchat. Zunächst wird – im Chat – abgestimmt, welcher Schüler die Lehrerrolle übernimmt. Dieser gibt seinem Chatpartner deutsche Wörter vor, die der Andere ins Französische übersetzt. Auf Hilfen durch Online-Wörterbücher verzichten die Schüler bewusst. *„Also dann beschummelt man sich ja selber. Das ist ja nicht so toll.“*

Die vielfältigen Möglichkeiten des Französischlernens, die den Schülern in ihrem Moodle-Kurs geboten werden, nutzen sie nicht nur im Unterricht. Wann und wo sich die Schüler der französischen Sprache widmen, entscheiden sie selber. Auf ihren Lernkurs können sie zeit- und ortsunabhängig zugreifen. *„Ich mache es auch zuhause. Meistens vor den Tests und so. Und zur Belohnung gehe ich dann in den Chat.“*

Wie positiv der Einsatz von Learning Management Systemen (LMS) von den Lernenden aufgenommen wird, zeigt sich an vielen Projektschulen. *„Ich finde es auch ziemlich gut, weil man kann mal schriftlich über ein Thema diskutieren. Also nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich diskutieren, im Chat. Und das finde ich richtig gut.“* (...) *„Also mir gefällt es auch sehr gut. Vor allem weil man immer die Materialien hat. Man muss jetzt nicht Zettelberge herumschleppen und immer zum Lehrer rennen. Der Lehrer kann sie ins Netz stellen und man hat sie dann direkt. Und auch so, wenn man Kontakt sucht zum Lehrer, bei Klausuren, dann schreibt man dem mal kurz und bekommt auch eine Antwort. Auch wenn man den mal drei Wochen nicht sieht.“* (...) *„Einmal als unser Lehrer krank war, sind wir morgens hier rein gekommen und*

³ Kursiv gedruckte Inhalte sind wörtliche Zitate von befragten Lehrern und Schülern der ARIMIS-Projektschulen.

haben unsere Aufgaben dann online abgeholt und bearbeitet. Fragen online stellen zu können ist recht praktisch.“ (...) „Für mich war das relativ neu, soviel am PC zu machen. Ich fand das aber relativ gut, weil das eben auch abwechslungsreich ist. Wenn man die letzten 12 oder 13 Jahre eben nur Frontalunterricht gemacht hat und nur fünf Millionen Blätter bekommen hat. So habe ich viel mehr Möglichkeiten zu arbeiten und es macht mehr Spaß.“



Schüler werden zu Tutoren: Bioinformatikunterricht mit Moodle

Nur Lehrkräfte, die einen Mehrwert in der Nutzung von LMS sehen, integrieren diese in ihren Schulalltag. Über das „Wie“ entscheidet der Lehrer. Die Bereicherungen, die durch den Einsatz von Moodle erfahren werden, sind vielfältig. *„Der entscheidende Vorteil von Moodle besteht darin, dass der zeitliche und örtliche Rahmen geöffnet wird. Das heißt, dass meine Schüler ihre Aufgaben auch außerhalb der Unterrichtszeit erledigen können, und sogar von zuhause aus arbeiten können. Das ist für mich das Essentielle.“ (...) „Also im Wesentlichen liegt der pädagogische Mehrwert für mich in der erhöhten Selbstorganisation. Dass Schüler einfach selbständiger lernen. Dass der Lernprozess abwechslungsreicher ist, zwischen Phasen, wo sie selbstbestimmt arbeiten, wo ich mich zurückziehe und dann wieder spontan im Wechsel ein klassischer Unterricht, wo der Lehrer wieder im Mittelpunkt steht.“ (...) „Das, was ich mir am meisten von Moodle verspreche, ist der Einsatz von Moodle als Projektplattform. Dass alle Schüler ihre Sachen auf eine Plattform drauflegen und man das Projekt besser organisieren kann, vor allem im Teilzeitunterricht.“*

In den ARIMIS-Projektschulen werden derzeit die Chancen und Möglichkeiten des Einsatzes von Lernplattformen erprobt. Bezüglich der erfolgreichen Einführung in den Schulalltag kristallisieren sich dabei zwei mögliche Wege heraus: Die Verwendung von Lernplattformen im Unterricht und/oder als Informations- und Kommunikationsportal auf Schulebene. Diese zweite Möglichkeit wird an einigen Projektschulen präferiert. *„E-Learning werde ich erst zu einem späteren Zeitpunkt implementieren. Das ist aus meiner Sicht der einfachste Weg, um alle Kollegen einer Schule zum Mausklick zu bewegen, ohne die PC-Verweigerer zu verlieren.“*

Unabhängig davon, für welchen Weg sich eine Schule entscheidet, einig sind sich alle „LMS-Aktiven“ darin, dass sich die Integration einer

Lernplattform positiv auf die eigene Arbeit auswirkt und dass sich langfristig schulisches Lernen dadurch weiterentwickeln kann. *„Meine Vision in diesem Bereich wären Lerncommunities, die weit über die Schule hinausgehen. Also nicht jetzt auf seinem lokalen Moodle arbeiten, sondern wenn wir jetzt schon beim Moodle-Konzept oder bei der Lernplattform bleiben, dass sich Lernplattformen miteinander vernetzen. Und jetzt nicht nur auf schulische Aspekte hin. Sondern dass das schulische Lernen und das, was ich als Individuum mache, da zusammengeführt werden.“*